№ 24. 1838.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 29. Januar.

Inland.

Berlin den 26. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren bisherigen Geschäftsträger am Königl. Württembergischen Hofe und den Fürstlich Hohenzollernschen Höfen, Geheimen Legations=Rath von Salviati, zum Minister=Residenten bei diesen Höfen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts=Assessor Sperling zum Land= und Stadtgerichts=Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Gostyn zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadtrath von Wittgenstein zu Köln die Annahme des von dem Großherzoge von Baden ihm verliehenen Ritterkreuzes des Zähringer Löwen=Ordens zu gestatten geruht.

Der Ober=Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg=Wernigerode, ist von Magdeburg angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 17 Januar. Die hiesigen Blätter berichten: „Da Se. Majestät der Kaiser seit dem Antritt Ihrer Reise das Garde-Corps nicht mehr in seinem vollen Bestande gesehen hatten, so geruhten Sie jetzt eine allgemeine Parade desselben anzuordnen, um zu gleicher Zeit auch den Helden der Kriege von 1812 bis 1815, deren Statuen, wie bereits gemeldet, am 25. December (a. St.), als dem Tage der Befreiung Rußlands von dem feindlichen Einfalle, enthüllt worden waren, die gebührende Ehre zu erzeigen. Mittwoch den 29 December (10. Januar) stellten sich um 11 Uhr Vormittags alle Truppen, welche die Garnison von St. Petersburg bilden, auf dem Admiralitäts=Platze auf. Um Mittag ritten Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Suite durch die Reihen Ihrer tapfern Krieger und führten dieselben nach dem Newskischen Prospekt. Als die Truppen dem Standbilde des Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly gegenüber angekommen waren, ließen Seine Majestät dieselben Halt machen, worauf sie das Gewehr präsentirten, und dem Feldherrn, der im Jahr 1812 die Kriegs=Operationen begonnen und in zwanzig Monaten das Russische Heer nach Paris geführt hatte, Hurrah zuriefen. Eben so ließen Se. Majestät bei der Statue des Fürsten Kutusow=Smolenskoi Halt machen und erwiesen dieselbe Ehre dem Heerführer, welcher im Herzen Rußlands die Kriegsmacht des bisher unbesieglichen Eroberers umringt, ihn darauf aus unserem Gebiete vertrieben und zum unsterblichen Ruhme der Russischen Waffen den Grund zu allen weiteren Erfolgen gelegt hatte. Das Hurrah des Sieges und des Triumphes erfüllte zum zweitenmale die Luft. Das rührende Gefühl der Ehrfurcht und der Dankbarkeit gegen den gerechten Monarchen bewegte die Herzen der unerschrockenen Krieger, der Zeugen und Theilnehmer des großen Triumphes. Die tapfern Veteranen, die Mitkämpfer im vaterländischen Kriege, waren von der angenehmen Erinnerung an ihre Mühen und Thaten und an den Ruhm ergriffen, der den unvergeßlichen Alexander, den großen und weisen Führer zum Siege, krönte. Ihre jungen Gefährten erglühten von Eifer, in die Fußstapfen

der großen Vorbilder zu treten, und sich zu ihren würdigen Nachfolgern zu machen."

Die auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zusammengetretene Kommission zur Untersuchung der Ursachen, die den Brand des Winterpalastes herbeigeführt, hat ihre Nachforschungen beendigt. Die wahre Veranlassung zum Brande war ein Wärme-Ausströmer gewesen, den man beim letzten Umbau des Feldmarschall-Saales nicht zugemacht hatte. Dieser Wärme-Ausströmer befand sich in einer großen Leitungs-Röhre, die zwischen den Chören und dem hölzernen Gewölbe des an den Feldmarschall Saal stoßenden Saales Peters des Großen hinlief. Aus derselben brach das Feuer aus und ergriff die Bretter der Chöre und des Gewölbes des Saales Peters des Großen.

Frankreich.

Paris den 18. Januar. Der Moniteur enthält nachstehendes Schreiben aus Goree vom 3. Decbr. v. J.: „Das Linienschiff „Hercules," an dessen Bord sich der Prinz von Joinville befindet, und die Korvette „la Favorite" sind am 1. Decbr. bei Gorea vor Anker gegangen. Der Prinz, dessen Gesundheit vollkommen wiederhergestellt ist, begab sich am 2. d. in Begleitung seines Adjutanten, der Capitaine der beiden Schiffe, des Kommandanten von Goree und mehrerer Offiziere nach dem sogenannten Königreiche von Daroca, wohin der Maire von Goree vorausgeeilt war, um dem Oberhaupte der Schwarzen, welcher König von Dacar genannt wird, die Ankunft des Prinzen zu melden. Der König von Dacar bot Sr. Königl. Hoheit die Hand, und ließ ihm durch seinen Dollmetscher ausdrücken, wie glücklich er sich schätze, den Sohn des Königs der Franzosen, den er als seinen Herrn betrachte, bei sich zu sehen. Von dort begab sich der Prinz nach der Insel Goree und ward beim Landen durch 21 Kanonenschüsse begrüßt. Morgen wird wahrscheinlich der Prinz die Reise fortsetzen, um sich zuerst nach la Praya und von dort nach Rio Janeiro zu begeben."

Die Büreaus der Deputirten-Kammer haben sich gestern neu organisirt.

Man schreibt aus Bayonne vom 14. d.: „Eine Depesche des Lord John Hay, Commandeurs der Englischen See-Streitkräfte beim Passage-Hafen, meldet, daß 10 Stück Geschütz, 32 Kanoniere und 3 Artillerie-Offiziere in jenem Hafen gelandet sind. Depeschen, die der hiesige Englische Konsul aus Madrid für Lord John Hay erhalten hat, sind demselben unverzüglich durch einen Expressen zugesandt worden. Man versichert, daß sich dieselben auf die Englische Hülfs-Legion bezögen. Die Fregatten und die Transportschiffe, die den Auftrag haben, die Trümmer derselben an Bord zu nehmen, haben sich wegen der Ueberfüllung des Passage-Hafens nach Santander begeben. Vor ihrer Abfahrt hatten jene Schiffe eine große Menge Tuch gelandet, das zur Bekleidung der Legion vor ihrer Einschiffung bestimmt ist."

In einem Schreiben aus Logroño vom 9. d. heißt es: „Die Expedition unter Basilio Garcia ist, nachdem sie einige Abtheilungen des Cabrerasachen Corps an sich gezogen, gegen das Tajo-Thal marschirt. Sie besteht im Ganzen etwa aus 5000 Mann. Die Schwadronen unter Leon-el-Conde und die Bataillone unter Ulibarri haben sich am 5. bei Calatayud mit der Division des Generals San-Miguel vereinigt, und dieser hat das Ober-Kommando über dieses ungefähr 8000 Mann starke Corps übernommen. Die Karlistische Expedition hat nur noch einen Vorsprung von zehn Stunden. Martin Zurbano ist an der Spitze von 4 Bataillonen, 1 Schwadron und 2 Stücken Feldgeschütz in der Richtung nach Soria aufgebrochen. Er hat den Befehl, die Karlisten vom Tajo abzuschneiden, oder, falls dies nicht mehr möglich seyn sollte, die Division San-Miguel's zu verstärken. Espartero befindet sich in Miranda. Die Kälte ist so heftig, daß die Karlisten sich nicht mehr aus dem Mena-Thale herauswagen; aus demselben Grunde bleiben auch unsere Truppen in Villarcayo, Miranda, Briviesca und in anderen Kantonirungen stehen."

Es hatte sich hier seit vorgestern das Gerücht verbreitet, der neue Spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis von Espeja, sey auf der Reise hierher in die Hände der Karlisten gefallen. Briefe aus Madrid vom 8. d. bestätigen diese Nachricht und melden, daß der Marquis in Guadalaxara gefangen gehalten werde.

Nach Briefen aus Madrid haben die Karlisten in Valenzia ein großes Fahrzeug als Kriegsschiff ausgerüstet, und mit einer Kanone und einer Besatzung von 40 Mann versehen. Dieses Schiff hat, mit Hülfe zweier Schaluppen, bereits 3 Spanische Handelsschiffe weggenommen, die mit Lebensmitteln und trockenen Früchten beladen waren und im Hafen de los Alfaques angelegt hatten. — Das Hauptquartier des Don Carlos ist noch immer in Llodio, einem kleinen Baskischen Dorfe von etwa 500 Einwohnern.

— Den 19. Januar. Mehrere Komponisten haben sich untereinander verabredet, dem Herrn Paccini, dessen musikalisches Magazin durch den Brand des Italiänischen Theaters so sehr gelitten hat, dadurch zu Hülfe zu kommen, daß sie ihm unentgeltlich jeder ein neues Musikstück liefern. Auf der zu diesem Behufe cirkulirenden Liste bemerkt man bereits die Namen der Herren Cherubini, Meyerbeer, Auber, Halevy, Duprez, Adam, Panseron, Prevost und Herz, so wie den der Madame Cinti-Damoreau. Ohne Zweifel wird jene Sammlung von Musikstücken der berühmtesten Komponisten sich desselben Erfolges zu erfreuen haben, wie

das Buch der 101, das bekanntlich aus demselben Gedanken hervorgegangen ist."

In der Gazette des Tribuneaux liest man: „Herr Hennequin, Bruder des berühmten Advokaten gleichen Namens, der in dem Hause des Herrn Paccini wohnt, hat bei dem Polizei-Kommissarius des Viertels eine Klage gegen einige bis jetzt noch unbekannte Personen deponirt, deren Signalement er aber angeben konnte, und die er, seiner Behauptung nach, wiedererkennen würde, wenn es gelänge, ihrer habhaft zu werden. Seiner Klage zufolge, kamen diese Personen im Augenblicke des Brandes an seine Thür, brachen dieselbe mit Gewalt auf und warfen sich über ihn her, während andere seinen Schreibtisch erbrachen und sich des darin befindlichen Geldes bemächtigten."

Dasselbe Blatt meldet nachstehenden tragischen Vorfall: „Als die ersten Flammen aus dem Italiänischen Theater aufschlugen, befand sich in der Nähe eine Patrouille von Stadt-Sergeanten, die sogleich alle Personen, welche sich näherten, mit Güte oder mit Gewalt zum Löschdienst aufforderte. Die meisten der Personen, die in diesem ersten Augenblick auf der Straße erschienen, kamen von Bällen und aus Gesellschaften. Einige derselben waren sogleich zu Hülfeleistungen bereit; andere aber zeigten sich gleichgültiger. Unter Letzteren befand sich ein junger Mann in elegantem Ball-Anzuge, der, nachdem er dem Brande einige Augenblicke zugesehen hatte, seinen Weg fortsetzen wollte. Ein Stadt-Sergeant aber hielt ihn fest, und zwang ihn, beim Pumpen behülflich zu seyn. Nach einer Weile wollte der unglückliche junge Mann, einen Augenblick der Unordnung benutzen, um zu entschlüpfen; als er aber davon eilte, und noch einmal den Kopf umwandte, um zu sehen, ob der gefürchtete Sergeant ihn nicht verfolge, bemerkte er nicht, daß ihm mehrere Leute entgegenkamen, die ein großes Wasserfaß herbeizogen. Er lief gerade gegen die Deichsel des Handwagens, auf welchem jenes Faß lag, und verletzte sich dabei so schwer am Unterleibe, daß er todt zu Boden stürzte. Man brachte ihn sogleich in ein benachbartes Haus, wo die Leiche bis zum anderen Morgen liegen blieb. Der junge Mann war höchstens 24 Jahr alt.

Das Vermögen des Sängers Lablache, das man anfänglich für verloren hielt, ist gerettet, indem man die bei Herrn Severini deponirten Dokumente im Betrage von 250,000 Fr. unversehrt in dessen Secretair gefunden hat.

Die Vorstellungen der Italienischen Opern-Gesellschaft werden vorläufig in dem Theater Ventadour fortgesetzt werden, das zu diesem Zweck von den Besitzern unentgeltlich hergegeben worden ist.

Ein von dem Deutschen Maler Hauser gemaltes Bild, Christus auf dem Oelberge darstellend, welches in der St. Rochus-Kirche aufgehängt ist, war, trotz aller öffentlichen Reklamation des genannten Künstlers, von den hiesigen Journalen fortwährend der Prinzessin Marie zugeschrieben worden. Eine unter dem Titel Musée des Familles erscheinende Monatsschrift, die dasselbe behauptete, und eine berichtigende Erklärung des Herrn Hauser gar nicht aufgenommen hatte, war dieserhalb von Letzterem verklagt worden, worauf gestern das hiesige Tribunal erster Instanz den Herausgeber jener Schrift zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 500 Fr. verurtheilte.

Fünfundzwanzig Arabische Pferde, ein Geschenk Abdel-Kaders für den König der Franzosen, sind in Avignon angekommen, wo sie bis auf weiteren Befehl bleiben werden.

In Lyon sind in der Nacht vom 14. zum 15. d. drei Schildwachen erfroren.

Die Zeitungen von der Spanischen Grenze sind heute ausgeblieben.

Großbrittanien und Irland.

London den 18. Januar. Man versichert, daß die Minister in der Verlegenheit, in welche sie durch den Aufstand in Kanada versetzt worden, sich an den Herzog von Wellington gewendet hätten, um ihn über die zu ergreifenden militairischen Maßregeln um Rath zu fragen, und daß der Herzog gern bereit gewesen sey, sie mit seiner Einsicht zu unterstützen. „Ich bin ein Diener des Staats," antwortete Lord Wellington, „und was ich an Rath und Beistand vermag, steht meiner Souveränin zu Gebote."

Die heutige Hof-Zeitung enthält die ganz unerwartet kommende Anzeige, daß Graf Durham zum General-Gouverneur und General-Capitain aller Besitzungen Ihrer Majestät auf und an dem Kontinent von Nord-Amerika, so wie zum Kommissar für die Erledigung wichtiger, die Provinzen Nieder- und Ober-Kanada betreffender Angelegenheiten, ernannt worden.

Morgen versammelt sich das Parlament wieder. Die Minister werden dann die aus Kanada eingegangenen Depeschen vorlegen, und man erwartet, daß sie sich zugleich über ihre Pläne in Bezug auf jene Kolonie aussprechen werden. Es dürfte daher zu wichtigen Debatten kommen.

Der Handwerker-Verein zu Leeds versammelte sich dieser Tage unter dem Vorsitze seines Secretairs, des Herrn Robert Martin. Es wurden folgende Resolutionen angenommen: „1) Das Stimmrecht bei den Parlaments-Wahlen soll nicht auf die Eigenthümer beschränkt seyn, sondern auf alle Bürger ausgedehnt werden, die direkte und indirekte Abgaben zahlen. 2) Die geheime Abstimmung und allgemeines Stimmrecht sind unerläßlich. 3) Die langen Parlamente befördern nothwendig die Bestechung und sind dem Geiste der Verfassung zuwider; das Parlament muß daher in jedem Jahre

neu erwählt werden. 4) Die Versammlung ist erfreut, zu sehen, welch' einen edlen, heroischen und unabhängigen Geist die Kanadier bei ihrem Widerstande gegen die verfassungswidrige Einmischung des Englischen Ministeriums an den Tag legen, und sie verpflichtet sich, durch alle der Verfassung nicht zuwiderlaufenden Mittel jede Maßregel der Regierung zu bekämpfen, welche den Zweck hat, die Kanadier zu unterdrücken, ohne ihren Beschwerden abzuhelfen." Herr August Beaumont, der diese letztere Resolution unterstützte, entwarf eine traurige Schilderung von den Leiden der Kanadier und tadelte in den bittersten Ausdrücken das Benehmen der Minister gegen Kanada.

Die Zerstörung der Londoner Börse hat Alles in der City in eine solche Verwirrung gebracht, daß die Kaufleute nicht wissen, wie sie sich helfen sollen; namentlich sind die Assecuradeurs von Lloyds in großer Verlegenheit, um einen für ihr Geschäft passenden Ort zu finden. Es ist jetzt so ziemlich erwiesen, daß der Brand des Börsen-Gebäudes durch zu starkes Heizen der Oefen in Lloyd's Kaffeehause entstanden ist. Die neue Börse soll auf derselben Stelle, jedoch nach einem größeren Maßstabe, wieder aufgebaut werden, und man hofft, in einem Jahre damit fertig zu seyn.

So zahllos drängen sich jetzt Zuschauer herbei, um die Trümmer des abgebrannten Börsengebäudes zu besehen, daß hölzerne Schranken gegen den Andrang derselben haben errichtet werden müssen, und die aufgestellten Polizeiwachen können nicht verhindern, daß sich Diebe durch die Lücken schleichen und am hellen lichten Tage ihr Handwerk treiben. Unter dem Schutte ist auch das große Siegel der City, dessen Werth an Gold allein 200 Pf. Sterl. beträgt, wiedergefunden worden, worüber der Lord-Mayor und die Aldermen um so mehr erfreut sind, als, wie es heißt, mit dem Verluste des Siegels der Freibrief der City erlischt. Die Times halten jedoch diese Annahme für unbegründet. Ueber die Entstehung des Brandes hat man nur noch Vermuthungen, indeß scheint es gewiß, daß er wenigstens nicht angelegt und daß er erst lange nach seinem Beginn entdeckt worden ist. Den Börsen-Vorstehern macht man übrigens den Vorwurf, daß sie noch vor kurzem aus übelverstandener Sparsamkeit den Vorschlag zurückgewiesen hatten, einen Wächter für das Gebäude anzustellen, so daß dasselbe während der Nachtzeit stets ganz verlassen war. In einer Versammlung des Stadtraths ist der Wiederaufbau der Börse zu 150,000 Pfd. Sterl. veranschlagt worden, von welcher Summe, wie man hofft, die Regierung den dritten Theil beisteuern wird.

Das 1600 Tonnen haltende Dampfschiff, welches zwischen Bristol und Neu-York fahren soll, liegt jetzt in der Themse, um seine Maschinen einzunehmen und soll die Fahrt im April eröffnen.

Die Kälte wird hier von Tag zu Tag heftiger; in der vorgestrigen Nacht ist eine ungeheure Menge Schnee gefallen, und die Kommunikation wird immer schwieriger. Die Themse fängt an große Massen Eis zu treiben, welche die Schifffahrt sehr gefährlich machen. Die Feldarbeiten sind natürlich ganz unterbrochen, und der Preis der Hülsenfrüchte ist sehr gestiegen. Die Bassins im St. James- und Regents-Park sind zwei Zoll dick mit Eis bedeckt. Es wird viel darauf Schlittschuh gelaufen, mehrere Personen sind aber auch, da die Eisdecke noch nicht überall ganz fest ist, bei diesem Vergnügen schon in die größte Lebensgefahr gekommen und nur mit Mühe gerettet worden.

Briefe aus Cuba melden von einem fürchterlichen Sturme, der in Trinidad de Cuba und der Umgegend gewüthet hatte. Die ganze Stadt Casilda war vernichtet und die Küste vier bis fünf Meilen weit mit Schiffstrümmern bedeckt. Das Wasser stürzte in Strömen von den Gebirgen und überfüllte die Flüsse so, daß das Land weit und breit überschwemmt war und das Vieh zu Tausenden, so wie auch ganze Gebäude, in die See geschwemmt wurden. In Trinidad blieb kein Schiff unbeschädigt, 20 bis 30 Menschen wurden getödtet und viele Andere starben später an den erhaltenen Verletzungen.

Briefe aus Mexiko lassen eine Empörung in jener Hauptstadt fürchten. Die Mißvergnügten bezweckten die Herstellung der Bundes-Verfassung, und man meinte, daß Bustamente wohl werde nachgeben müssen. Der Morning Herald meldet dasselbe aus Vera-Cruz mit dem Zusatze, Santana sei stark in Verdacht, seine Hand dabei mit im Spiele zu haben, doch fürchte sich die Regierung, gegen ihn einzuschreiten.

Belgien.

Brüssel den 19. Jan. Vorigen Montag wurde hier im Theater Molières „Tartüffe" gegeben. Obgleich es ungemein kalt war, hatte sich doch ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, weil man in dieser Vorstellung Gelegenheit zu haben hoffte, seine Ansichten über den bischöflichen Erlaß gegen die Freimaurer auszusprechen. In der That wurden auch alle Stellen, die nur die leiseste Beziehung haben konnten, auf das lauteste beklatscht, doch ist dabei Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten worden. Man bemerkt, daß sich besonders in diesem strengen Winter die Belgischen Freimaurer-Logen durch zahlreiche Vertheilungen von Holz und Steinkohlen an die Armen auszeichnen.

Die Gazette van Gent enthält folgende Aeußerung, welche zeigt, wie sehr der Flamändisch-Germanische Volksstamm in Belgien nach Oberherrschaft strebt, und wie er jedes Mittel ergreift, um dem Wallonisch-Gallo-Romanischen, der bis jetzt dieselbe faktisch in Händen hat, zu beweisen, daß er die Kraft des Landes ausmache. Die Zeitung

sagt: „Der Haß und Neid, welchen die Wallonen gegen die Flamänder hegen, haben sich jüngst bei Gelegenheit des unglücklichen Zuckergesetzes in der Repräsentanten=Kammer ausgesprochen. Alle Wallonen waren darüber einstimmig, diesem Hauptzweige der Industrie in unsern Flamändischen Provinzen den Todesstreich zu versetzen, um den Anbau der Runkelrüben zu ermuthigen. Wenn die Antwerpener nicht mit Aufstand gedroht und eine Trennung der Flamändischen Provinzen von den Wallonischen mit eigner Verwaltung im Hintergrunde gezeigt hätten, so wäre dieser Erwerbszweig der Raubsucht der Wallonen zum Opfer gefallen; dieser gescheiterte Versuch muß den Flamändern zeigen, was sie von dem Wallonischen Stamm erwarten müssen. Haben nicht die Wallonen die Theuerung der Kohlen veranlaßt, und wenden sie nicht noch jetzt jedes Mittel an, daß diese Theurung fortdaure; ist es nicht eine Schande, daß die Flamänder, welche zwei Drittheile der Bevölkerung ausmachen und mehr als zwei Drittheile der ganzen Auflagen zahlen, nicht einen ihrer Landsleute in dem Ministerium sehen; daß mit Ausnahme einer einzigen, alle Gouverneurstellen an Wallonen, die weder unsere Sprache noch unsere Sitten kennen, verliehen sind; daß die Flamänder von allen Aemter entfernt werden; daß bei allen Verhandlungen und Verordnungen der Regierung, der Provinz= und Orts=Verwaltung und der Gerichtshöfe die Französische Sprache eingeführt ist, eine Sprache, die dem größten Theile der Bevölkerung dieser Provinzen fremd seyn muß; daß schon mehr als einmal ein Unglücklicher, welcher vor einen Gerichtshof oder die Assisen gestellt wurde, verurtheilt worden ist, ohne daß er sich vertheidigen oder nur verstehen konnte, wovon die Rede war. Mit Grund und Ursache kann man daher behaupten, daß die Majorität von der Minorität beherrscht wird. Es ist längst Zeit, daß dieser Zustand der Dinge aufhöre, und daß der Tyranney der Wallonen ein Ziel gesetzt werde. Flamänder, laßt uns alle unsere Kraft anwenden, um von unserm eigenen Volke regiert zu werden, und schreiben wir auf unsere Fahnen: Nieder mit den Wallonen und den Französischen Franquillons!

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. war hier eine Kälte von 16 Grad Reaumur, welches die niedrigste Temperatur ist, die man hier jemals beobachtet hat.

Deutschland.

Dresden den 19. Jan. Unser heutiger Anzeiger enthält einen Hülferuf des Appellations-Rath **Ackermann**, nach welchem schon seit Monaten ein bösartiges Nervenfieber in den volkreichsten Orten des obern Erzgebirges, namentlich Schönheida, Eibenstock u. s. w. wüthet, deren gesuchteste Aerzte zum Theil Opfer ihres Berufs wurden. Nach den aus jenen Gegengen eingegangenen Briefen irren im Dorfe Schönheida eine nicht unbedeutende Anzahl Waisen ohne alle Hülfe herum.

Stuttgart den 11. Januar. (Hannov. Zeit.) Vor wenigen Tagen hat sich bei uns ein ziemlich großer Frost mit mehreren nicht unbedeutenden Unglücksfällen eingestellt. Hier und in der nächsten Umgebung nämlich haben mehrere junge Menschen aus Unvorsichtigkeit in dem nur schwach gefrornen Wasser den Tod gefunden, während in der Nähe der Ober-Schwäbischen Amtsstadt Tuttlingen nicht weniger als 40 Kinder in einem Weiher ertrunken sind.

München. Manchem mag es nicht uninteressant seyn, zu erfahren, daß vergangenes Jahr im Königreiche Baiern zwanzig Personen von dem Catholicismus zu dem Protestantismus übergegangen sind und hingegen drei Protestanten die katholische Religion angenommen haben. Neuerlich ist auch ein katholischer Geistlicher aus Landsberg zur protestantischen Religion übergetreten. Wer die katholische Bevölkerung von Bayern kennt, wird nicht umhin können, sich über diese Thatsache zu verwundern.

Schweiz.

Basel den 9. Januar. (Allg. Ztg.) Die Nachdrucker=Gesellschaft, welche sich in Basel=Landschaft festgesetzt, dehnt ihre Mittel immer mehr aus. Neben dem Nachdruck Deutscher Werke beabsichtigt sie nun auch den der besseren Französischen Schriften. Gelingen ihre Pläne, so kann sich weder der Deutsche noch der Französische Buchhändler halten; eine staatspolizeiliche Aufsicht der Presse wird ganz unmöglich, was aber noch viel schlimmer ist, die Deutsche National=Literatur läuft die größte Gefahr. Schon soll die Französische Regierung bei der Eidgenossenschaft Schritte gethan haben, ihre Angehörigen gegen diesen von Basel=Landschaft gedrohten Schaden zu wahren, einem Canton, dem diese Regierung ohnedies nicht sehr hold ist. Ebenso wartet man auf ähnliche Schritte, welche von Seiten des hohen Deutschen Bundes demnächst geschehen dürften. Gewiß wird dieser mächtige Staaten=Verein, welcher dem Bestande der Deutschen Literatur unlängst so zeitgemäße Aufmerksamkeit geschenkt hat, es nicht dulden, daß man ihrer spotte.

Italien.

Neapel den 4. Jan. (Leipz. Allg. Ztg.) Aufs neue ist, wie man mit Schrecken vernimmt, die Cholera in einigen Orten der Provinz Calabria ulteriore, als in Catanzaro, Pizzo und anderen Orten ausgebrochen und soll in diesen Gegenden abermals eine große Menge Opfer gefordert haben. Man ist hier nicht ohne Sorge, daß sich dort jene Beispiele der Barbarei, des Aberglaubens und der Grausamkeit erneuern könnten, welche im vergangenen Jahre Sicilien verwüstet, und wovon

sich selbst hier in der Hauptstadt Spuren gezeigt haben. Wenn die Gerüchte, die darüber im Umlauf sind, auch nicht durchaus begründet erscheinen, so ist wenigstens gewiß, daß beim ersten Auftreten dieser Krankheit in einem Dorfe der Provinz Terra di Lavora die von der Cholera Befallenen von der erschrockenen Bevölkerung in ihren Hütten eingesperrt wurden, und daß man Anstalten machte, Feuer daran zu legen, um sie sammt den Kranken zu verbrennen. Der herbeigeeilten Gendarmerie gelang es, ein so grausames Beginnen zu vereiteln.

Gestern ist endlich das längst erwartete erste Schweizer-Regiment aus Sicilien hier angekommen, und diese Erscheinung hat hinlänglich die hier verbreiteten Gerüchte Lügen gestraft, als sey der Zustand der Insel beunruhigend oder gar schon die Ordnung dort gestört worden. Auch verlautet, daß, obgleich der Prozeß aller Angeklagten und Eingekerkerten noch nicht beendigt ist, doch die Kriegsgerichte aufgehoben und die Untersuchungen und die Aburtheilungen den gewöhnlichen Gerichtshöfen überwiesen worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Nachrichten aus dem diesseitigen Reg. Bezirk stimmen darin überein, daß die seitherige Witterung der landwirthschaftlichen Produktion bis jetzt nicht nachtheilig gewesen ist, besonders nachdem eine schützende Schneedecke die schwach eingewinterten Saaten vor der Beschädigung des jetzt so stark eingetretenen Frostes bewahrt. — Die Cholera hat im Laufe des Decembers im Posener Reg. Bezirk sich allmählig verloren, und da keine andere Epidemie herrschte, überhaupt keine lebensgefährliche Krankheiten in größerer Ausdehnung vorkamen, so war die Mortalität gering. — Drei Individuen fanden im Wasser ihren Tod, ein Knabe wurde erfroren gefunden, und ein Müllergeselle wurde vom Mühlrade ergriffen und zermalmt. — Durch Feuer wurden 22 Gebäude vernichtet. Der stärkste Brand war im Dorfe Komorze, Wreschener Kr., wo 10 Bauern und 3 Tagelöhner im Verlauf einer Stunde am 12ten v. M. ihre gesammte Habe eingeäschert sahen. — In Gostyn sind für die Cholera-Waisen Sammlungen veranstaltet worden, und in Kröben hat der Herr Graf v. Lubinski alle Kinder notorisch armer Eltern mit den nöthigsten Winterkleidern versehen lassen. — Unter 3 Selbstmördern, welche im December gezählt wurden, erschoß sich einer, 2 erhängten sich. Außerdem wurden mehrere beträchtliche Diebstähle, auch ein Kirchenraub, verübt. — Die baulichen Einrichtungen der Irren-Anstalt in Owinsk sind bereits so weit beendigt, daß die Anstalt mit dem 1sten Januar d. J. hat eröffnet werden können.

Genua. Rossini beschäftigt sich, nach einem Briefe aus Italien, jetzt sehr eifrig, nicht mit Opern-Compositionen, sondern — mit der Anlage eines artesischen Brunnens auf seiner Villa.

Der durch Brand zerstörte Winterpalast in St. Petersburg war einer der größten Paläste in Europa. Dieser Palast bedeckte einen Flächenraum von 654,237 Pariser Quadratfuß, während der Louvre zu Paris nur eine Fläche von 275,625, der Vatican mit dem Belvedere zu Rom 478,900, das Königliche Schloß mit seinen Höfen zu München 291,600, das Königliche Schloß zu Berlin mit seinen Höfen 232,320, der Harem zu Konstantinopel 260,100, das Kaiserliche Schloß mit seinen Höfen und Theater in Wien 432,000, das Schloß zu Caserta 410,480, Pariser Quadratfuß einnehmen. Die Ueberreste der Kaiserpaläste zu Rom aber bedecken einen Flächenraum von einer Million 365,000 Pariser Quadratfuß. Von dem Winterpalast stand die eine Façade nach dem Platze Million, die andere nach der Admiralität, die dritte nach der Newa und die vierte nach der Erimitage mit ihrem Wintergarten. Der Winterpalast, dessen Länge 707' und dessen Breite 559 Pariser Fuß beträgt, wurde zuerst von Peter dem Großen als kleiner Palast erbaut. Die Kaiserin Elisabeth, das Großartige liebend, ließ denselben 1754 abbrechen und durch den Grafen Rastrelli den jetzt abgebrannten aufbauen. Er wurde 1762 vollendet. Drei Eingänge führten von dem Platze Million, zwei von der Newa in diesen kolossalen Bau. Das Vestibule gegen die Newa war 175' lang, 46' breit, 30' hoch. Zwanzig dorische Säulen unterstützten den Plafond desselben. In diesem Palast fanden sich mehre durch zwei Etagen gehende Säle von 40' Höhe, wovon einige mit 28 bis 46 korinthischen Säulen geschmückt waren. In dem Thronsaal und den zwei andern Sälen trugen 64 Marmorsäulen ihre Decken. Das erste Geschoß von 28' Höhe war in zwei Reihen von Zimmern übereinander eingetheilt. Die Höhe der ersten Etage betrug 22', die der zweiten 17'. Das Souterain wie das Erdgeschoß waren überwölbt; 380 Säulen von 52', 8' bis 64' Höhe waren am Aeußern, 108 im Hofe dieses Gebäudes angebracht. Wer vermöchte die Kunstschätze und Kostbarkeiten, welche dieser Palast enthielt, alle zu beschreiben!

Marseille den 12. Jan. Von der blutigen Rache, wie sie in Italien geübt wird, haben wir seit einigen Jahren hier häufige Beispiele gesehen. Vorgestern erlebten wir abermals einen Akt der Blutrache. Ein politischer Flüchtling — Paracini aus Forli im Kirchenstaate — war vor einigen Monaten wegen eines grausamen Mordversuchs an einem hiesigen Bürger zu lebenslänglicher Galeeren-Strafe verdammt worden. Kaum war Letzterer

von den schweren Wunden, die ihm der Meuchler versetzte, genesen, als er gestern Abend fast an derselben Stelle, wo ihn früher Paracini's Dolchstiche getroffen, von zwei Banditen angefallen und wirklich ermordet ward. Der Eine hatte das Opfer bei den Armen gepackt, während der Andere den Streich führte. Die Entrüstung, die diese feige Frevelthat in allen Klassen unserer Bevölkerung erregt, ist unbeschreiblich. Nach den Begriffen, die sich in Korsika, in Rom und Neapel an die „Vendetta" knüpfen, haben die Mörder freilich nur gethan — was die Ehre fordert. „Ein Mann, der sich und seine Freunde nicht rächt, wie er weiß und kann, ist das Brod nicht werth, das er ißt" — hört' ich einmal einen Italiäner sagen, und der Mann gehörte, seinem Stande nach, nicht zu dem gemeinen Volke.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. Januar: Der Schmetterling, oder: Die Brautschau; Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Marsano. — Vorher zum Erstenmale: Die lebendig todten Eheleute; Posse in 1 Akt, aus dem Französischen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Posen. I. Abtheilung.

Das den Anton v. Grabskischen Erben gehörige, im Samterschen Kreise belegene Rittergut Slopanowo, landschaftlich abgeschätzt auf 34,372 Rthlr. 25 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungs-Termine

am 5ten April 1838 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 6. Januar 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Driebitz II. Antheils, abgeschätzt auf 12,964 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., und das Rittergut Driebitz III. Antheils, abgeschätzt auf 25,773 Rthlr 26 Sgr. 3 Pf., beide in dem Kreise Fraustadt, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30sten Juli 1838 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die Wittwe Juliana Wilhelmine von Lücke, geborne von Zychlinska,
2) die Frau v. Zarlynska, modo deren Erben, namentlich:
   a) der Probst Anton v. Zarlynski,
   b) der Michael v. Zarlynski, } Kapitaine in poln. Diensten,
   c) der Hieronim v. Zarlynski, } Kapitaine in poln. Diensten,
   d) die Magdalena von Sikorska, geborne von Zarlynska,
3) die Friederike Ernestine v. Ribert, geb. v. Wegier, oder deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 6. December 1837.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schönlanke.

Die in der Herrschaft Behle bei Schönlanke belegene sogenannte Polnische Mühle, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5147 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2ten Mai 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktion.

Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll hierselbst in der Kränzelgasse No. 34, der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Bürgers Anton Bonaventura Jagielski, bestehend aus Meubles, Haus- und Küchen-Geräthe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, verschiedenen silbernen und anderen Gegenständen, öffentlich versteigert werden. Posen den 22. Januar 1838.

Die Auktion

in der Schuhmacherstraße Nro. 128., von einem bedeutenden Schnittwaaren-Lager, Meubles und Betten, wird noch am 29sten d. Mts. und am 1sten und 2ten k. Mts. fortgesetzt.

Posen den 27. Januar 1838.

Schaafvieh-Verkauf.

In der mir zugehörenden Stamm-Schäferei stehen 60 Stück Böcke, von der edelsten Raçe, hoher Feinheit und dem größten Wollreichthum zum Verkauf, und beginnt solcher mit dem 1. Februar c. Eben so sind noch 400 Stück Zucht-Mutter-Schaafe abzulassen. Die Gesundheit der Heerde ist vorzüglich.

Parchwitz in Schlesien den 15. Januar 1838.

Mentzel, Königl. Amtsrath.

Die Seidenfärberei von B. Liebermann in Berlin,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Auffärben aller seidenen, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Zeuge, auch Sammet und Velpel, unter Zusicherung der billigsten Preise und promptesten Bedienung. — Seidene Kleider erhalten die

vorzüglichste Appretur, so daß sie neuen Sachen ganz gleich zu stellen sind. Blonden, Crep de Chine-Tücher mit bedruckten Blumen, seidene Strümpfe, Handschuhe, Bänder, Kreppkleider, werden äußerst sauber gewaschen und weiß aufgefärbt. In Shawls, Tüchern und andern Zeugen, die in der Wäsche besonders sorgfältig behandelt und in jeder beliebigen Farbe aufgefärbt werden, bleiben die eingewirkten Blumen unverändert. Mousselin- und Kattunkleider, Gardinen, Möbelzeuge u. dergl selbst bei dem unächtesten Druck vorzüglich schön gewaschen, aufgefärbt und geglättet. Kohlschwarze seidene und wollene Zeuge können jede andere Farbe erhalten. Nach vielen, während meines Aufenthalts in Frankreich, namentlich in Färbereien zu Paris und Lyon, gesammelten Erfahrungen, habe ich meine Färberei nach einer eigenthümlichen, hier noch nicht bekannten Methode eingerichtet, und werde unablässig bemüht seyn, das mir seit mehreren Jahren erworbene Vertrauen zu rechtfertigen und dauernd zu erhalten. Um auch in hiesiger Gegend dem geehrten Publikum die Geschäftsverbindung mit mir bequemer zu machen, so ertheile ich für Posen und die Umgegend dem Lotterie-Einnehmer Jacob Marcuse, Schloßstraße No. 1., dicht am Ober-Appellationsgerichtsberge, ein Annahme-Comptoir für meine Färberei, und werden Aufträge durch denselben aufs schnellste an mich befördert.

Den geehrten Gartenfreunden beehrt sich Unterzeichneter mit Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Saamen von bester Güte, zu soliden Preisen ganz ergebenst zu empfehlen, und namentlich dieselben aufmerksam zu machen auf

ein Sortiment von 47 Sorten der besten ins Gefüllte fallenden Sommer-Levkoyen,
ein Sortiment von 20 Sorten der besten gefüllten Röhr-Astern,
ein Sortiment von 18 Sorten der schönsten Balsaminen,
ein Sortiment von 29 Sorten vorzüglich schöner Malven,
ein Sortiment von 50 Sorten der schönsten gefüllten Georginen,
ein Sortiment von 60 Sorten schöner Nelkenableger,
ein Sortiment von 18 Sorten schöner Aurikel ꝛc.,
1-, 2- und 3jährige Spargelpflanzen.

Das ausführliche Verzeichniß von den Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Saamen, so wie das aus 187 Sorten bestehende Verzeichniß von Obstbäumen, sind gegen frankirte Briefe gratis zu haben bei

Adolph Rabending,
Kunst- und Handelsgärtner zu Wriezen a. d. O.,

und beim Kaufmann Herrn Gustav Bielefeld in Posen, wo auch ebenfalls Bestellungen angenommen und bestens besorgt werden.

Meine neuen **Saamen-Preisverzeichnisse** sind wieder ausgegeben und in jeder guten Buchhandlung gratis zu bekommen. Insbesondere erlaube ich mir noch, meine echten weißen Zuckerrunkelrüben-Kerne zu empfehlen.

Bestellungen zu besorgen ist in Posen die E. S. Mittlersche Buchhandlung erbötig.

Quedlinburg, im Januar 1838.

Sam Lor. Ziemann, Handelsgärtner.

Börse von Berlin.

Den 25. Januar 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{1}{2}$	64
Kurm. Oblig. mit laut. Coup. . .	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	$102\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	105	—
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	—	101
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{3}{8}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 24. Januar 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	₰	Preis bis Rtl.	Sgr.	₰
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	1	5	—	1	7	6
Gerste	—	24	—	—	26	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	10	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . .	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	26	—	—	28	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. .	6	—	—	6	5	—
Spiritus, die Tonne .	16	—	—	17	—	—